

124. Ausstattung und Aufnahmeverfahren des Unteren Spitals in Winterthur

1482 Mai 21

Regest: Heinrich Löninger hat Einkünfte von Höfen in Wiesendangen und Oberseen und vom Zehnten in Gachnang gestiftet, die eine Magd im Unteren Spital der Stadt Winterthur finanzieren. Mechthild Frei im Winkel hat Einkünfte von einem Gut in Niederwil für die Beleuchtung des Unteren Spitals gestiftet. Von den Einkünften vom Hof in Zinzikon und der Scheune am Nägelitor, die Hans Steinkeller gestiftet hat, wird das halbe Mass Wein bezahlt, das die Insassen des Unteren Spitals montags, mittwochs und freitags erhalten sollen. Wenn der Rat von Winterthur anordnet, dass jemand wegen seiner Krankheit oder Armut in das Untere Spital aufgenommen werden soll, wird die betreffende Person in einem Korb vor die Kirchentür gesetzt, damit sie sich 1 Pfund Haller erbetteln kann. Dann wird ihr eine Pfrund in der Siechenstube zugewiesen. Die Summe dient zur Aufbesserung der Mahlzeiten der Insassen sowie zur Bezahlung der Bestattungskosten. Das Spital hat von Kannengiesser 60 Pfund Haller für eine Kuh und 30 Pfund Haller für Heu erhalten, die Hert hat eine eigene Kuh geschenkt. Von der Gabe der Spengler soll man, wenn die Kuh vor dem Kalben oder aus anderen Gründen keine Milch gibt, eine andere Kuh melken. Es folgt ein Verzeichnis der Zinseinkünfte des Unteren Spitals.

Kommentar: Die frühesten Belege für die Einrichtung eines Spitals in Winterthur datieren Anfang des 14. Jahrhunderts. Spätestens seit den 1380er Jahren gab es eine Abteilung für mittellose Pflegebedürftige, vgl. SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 32. Das Untere Spital wurde seit 1408 durch einen eigenen Pfleger verwaltet, den der Kleine Rat aus seinen eigenen Reihen wählte (winbib Ms. Fol. 264, S. 148; Edition der Eidformel: SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 187). Der Bettelvogt führte mit Unterstützung seiner Frau, der Köchin, die Aufsicht über die Insassen des Unteren Spitals, teilte die vom Oberen Spital erhaltenen Lebensmittel an die Bedürftigen und die Pfrundinhaber aus und kaufte die Fleischrationen für die Pfründner ein (STAW AC 24/1/14; STAW AC 24/1/19; STAW AC 24/1/21; STAW AC 24/1/22; STAW AC 24/1/23).

Im Unteren Spital wurden neben kranken, gebrechlichen oder behinderten Bedürftigen und Waisen auch delinquente Personen untergebracht (Sassnick Spohn 2002, S. 16, 18, 22-29, 35-55; Hauser 1912, S. 105-117, 136-144). Die Insassen waren angehalten, mehrmals täglich für die Wohltäterinnen und Wohltäter der Einrichtung zu beten (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 118). Auswärtige Bedürftige wie Handwerksgelesen konnten dort übernachten und sich verpflegen oder erhielten eine Brotration und den zehrpfenig (STAW AC 24/1/23).

Assit ^{a-}in principio^{-a} sancta Maria meo

Disser rodel wist unnd seit dem undren hus im spital zů Winterthur von allen sachen, so denn kinden zů gehört, unnd ðch von allen zinssen unnd ist gemacht am zinstag vor pfinsten etc im lxxxij jar.

Item Heinrich Löninger haut geben denn hoff zů Wissendangen unnd den zächenden zů Gachnung umb ein bestette junckfröwen, das sy denn kinden pfläge. Item er haut aber geben ein hoff zů Obersechen, umb daz die obgeschriben ordnug [!] nit abgang. Item die ob geschriben junckfröw sol denn kinden warten unnd nit dem obren hus etc.¹

Item Mächilt Frigin im Winckel haut geben dem spital ein güt, gelågen zů Niderwil, gilt jårlich iiij mut kernen unnd j mut haber, das der spitalmeister denn kinden da unden im spital alle nacht ein liecht gåben sol etc.²

Item Hanns Steinkeller haut geben denn hoff z^u Zinckon unnd die sch^ur an N^agellis Tor gel^agen, daz man den kinden inn der understuben sol geben am mendag, mitwuch unnd frytag jetlichem ein halb m^aß winß etc. Item der hoff ist verk^off unnd dar umb sol man die obgeschriben ordnung [!] uss dem huss usrichten.³

Item es ist z^u w^ussen, das es das alt hark^omen ist des spitals, wenn ein raut sich erkennt eins m^annschen kranckheit oder arm^ut, daz man es durch gott inn das under hus wil nemen, so sol man es in / [S. 2] ein grossen korb f^ur die kilcht^urren setzen, biß das es ein pfund haller erbettlot. So sol man es d^ann inn der siechen stuben tr^agen, da sol es ein pfr^und han als ein ander kind. Das gelt sol beliben den kinden z^u einer bessrung irs tischs. Unnd wen daz obgenant mensch stirbt, so erben die armen kind es unnd bestattend es dar mit etc.

Item der Kanttengiesser haut gen dem spital lx ~~h~~ haller umb ein erriny k^u, die sol die best sin on einy,⁴ den armen kinden z^u einer hilff unnd irs mals. Item aber so haut er geben der obgenanten k^u dem spital xxx ~~h~~ haller umb h^ow. Item dar nach so haut die Herttein geben ein eigny k^u dar umb, das die obgenant k^u nit abgang. Item wer es ouch sach, das die gemelt k^u nit milch g^ab, als ob sy entliesse oder von ander s^ach w^agen, so sol man innen ein andry k^u m^alchen, biß das sy wider milch git. Das haut die Spenglerin erkoufft etc.⁵

Daz ist der zinns der armen kind

Item Hanns Herr inn der Nuwenstatt git alle jar ein fiertel kernen, gaut ab sim hus etc.

[...]⁶

Eintrag: STAW B 3e/53, S. 1-2; Pergament, 13.0 × 28.0 cm.

Abschrift: (16. Jh.) ZBZ Ms B 13, fol. 39r-v; ; Papier, 21.5 × 33.5 cm.

^a Korrigiert aus: in principio.

¹ Heinrich Löniger starb 1386, vgl. den entsprechenden Eintrag im Winterthurer Jahrzeitbuch (STAW Ki 50, S. 122 b).

² Vgl. den entsprechenden Eintrag im Winterthurer Jahrzeitbuch (STAW Ki 50, S. 121 f).

³ Vgl. den entsprechenden Eintrag im Winterthurer Jahrzeitbuch (STAW Ki 50, S. 127 a).

⁴ Die Wendung eheme oder auch eiserne Kuh weist auf eine dauerhafte Verpflichtung zur Haltung einer Kuh hin, vgl. Idiotikon, Bd. 3, Sp. 91. Die Formel die best on einy bedeutet die zweitbeste, vgl. Idiotikon, Bd. 1, Sp. 262, hier im Sinne eines Qualitätsanspruchs verstanden. Freundlicher Hinweis von Dr. phil. Hans-Peter Schifferle.

⁵ Hier bricht die Abschrift in Bernhard Lindovers Aufzeichnungen ab (ZBZ Ms B 13).

⁶ Es folgen weitere Einträge zu den Zinseinkünften des Unteren Spitals.